

Comment survivre à Nantes

Ein Handbuch für Mainzer Jura-Studierende, die nach Nantes gehen möchten

Disclaimer: *Dieses Dokument wurde von Mainzer Studierenden erstellt, die von September 2019 bis Mai 2020 zwei Semester an der Université de Nantes im Rahmen des integrierten deutsch-französischen Studiengangs den Master 1 Droit européen et international studiert haben und enthält ausschließlich subjektive Perspektiven und Erfahrungen der Studierenden. Weder das Frankreichbüro Jura noch die Johannes-Gutenberg-Universität übernehmen eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der folgenden Ausführungen.*

Hallo!

Wenn Du dieses Handbuch in Händen hältst, dann interessierst Du Dich für ein Studium in Nantes im Rahmen des integrierten deutsch-französischen Studiengangs oder hast Dich schon dafür entschieden und möchtest wissen, was auf Dich zukommt. Gerne möchten wir Dir die Entscheidung etwas transparenter machen und Dir, mit möglichst authentischen und ausführlichen Informationen zu Stadt und Studium, bei der Vorbereitung helfen. Dabei ist es uns wichtig, Dir nicht nur einen Erfahrungsbericht mitzugeben. Wir haben versucht, alles festzuhalten, was uns den Start ins Studium und das Leben in Nantes erleichtert hat (oder hätte) – von ganz praktischen Informationen zu den TDs und CMs, über die Möglichkeiten, am Campus zu essen, bis hin zur Wohnungssuche und zum Nachtleben.

Selbstverständlich können wir Dir nur unsere eigene, sehr persönliche Sicht mitgeben. Wir alle haben den M1 *Droit européen et international* gewählt. Entsprechend kennen wir uns in den anderen Mastern, die in Nantes für Mainzer Studierende angeboten werden, nicht aus.

Wir würden uns freuen, wenn Du diese kleine Hilfestellung nach Deinem eigenen Auslandsjahr um Deine Erfahrungen ergänzt und eventuell veraltete Informationen korrigierst. So können wir auch für zukünftig an Nantes interessierte Studierende alle wichtigen Informationen bereitstellen und aktuell halten.

Viel Spaß und solltest Du Dich für das Studium in Nantes entscheiden: *bon courage!*

INHALT

I/ Das Leben an der Uni	3
A/ Ein Semester von Anfang bis Ende	3
B/ Der Hauptteil Deines Studiums: Die <i>Travaux Dirigés</i>	4
C/ Die Vorlesung in Frankreich oder <i>comment gérer un „cours magistral“</i>	6
D/ Ein Blick auf Klausuren und Notengebung	7
E/ Administratorisches.....	11
F/ Das Campusleben	12
II/ Das Leben außerhalb der Uni	14
A/ Nantes als Stadt	14
B/ Wohnen.....	15
C/ In Nantes von A nach B	16
D/ Money money money	17
❖ CAF.....	17
❖ Handyvertrag	18
E/ Ausflugstipps und Sehenswertes.....	18
F/ Nachtleben	19
Viel Spaß für Dein Auslandsjahr!.....	20

I/ Das Leben an der Uni

Das Leben an der Uni wird – seien wir ehrlich – einen großen Teil Deiner Auslandserfahrung einnehmen. Wie Dir sicher schon gesagt wurde, ist der Arbeits- und Zeitaufwand für die Uni in Frankreich erheblich. Deshalb verdient das Uni-Leben eine eigene, eingehende Betrachtung. So sollst Du wissen, wie ein Semester in Nantes abläuft, was die TD (*travaux dirigés*) sind und was man dabei von Dir erwartet, wie ein CM (*cours magistral*) abläuft, wie sich die Klausuren und die Notengebung in Nantes gestalten (und was es für Unterschiede, insbesondere zu Dijon gibt) und was Du im Zusammenhang mit der *administration* wissen solltest. Aber wir finden es auch wichtig, auf die Möglichkeiten, die Dir das Uni-Leben außerhalb der Kurse bietet, hinzuweisen.

A/ Ein Semester von Anfang bis Ende

Auf der Internetseite der *faculté de droit* findest Du den *calendrier universitaire*, mit den sogenannten *grandes dates* des Semesters, der sehr nützlich ist.¹ Dein Jahr in Nantes besteht aus zwei Semestern, die von Anfang September bis Mitte Januar (1. Semester) und von Ende Januar bis Ende Mai (2. Semester) gehen. Im Unterschied zum Semester in Mainz gibt es zwischen den Semestern keine langen Semesterferien. Dafür gibt es aber auf das Jahr verteilte, einwöchige Herbst-, Winter- und Frühlingsferien. Hinzu kommt eine zweiwöchige Weihnachtspause, die wir genutzt haben, um nach Hause zu fahren.

Am Anfang des Semesters gibt es keine „Erstiwoche“, aber die *réunions de rentrée*, kurze Einführungsveranstaltungen zu den einzelnen Masterstudiengängen, die einen ersten Überblick bieten. In den ersten Wochen wirst Du die Möglichkeit haben, im *bureau des masters 1* Deine Fächer zu wählen (keine Sorge, Du wirst diesbezüglich rechtzeitig informiert). Einen Überblick über die wählbaren Fächer bietet die *maquette de cours*, die Du auf der Seite des Studiengangs findest². Pro Semester sind zwei *travaux dirigés* (TD-) Fächer und ein Nicht-TD Fach vorgegeben. Daneben musst Du ein weiteres TD-Fach, 2 weitere Nicht-TD Fächer und eine Sprache wählen. Was die Fächerwahl angeht, haben wir die Erfahrung gemacht, dass es sich anbietet *Droit international privé* im ersten Semester als TD-Fach zu wählen, weil es das Verständnis von *Droit du commerce international* ziemlich erleichtert, das du im zweiten Semester als obligatorisches TD-Fach haben wirst.

Du wirst Deine Fächer am Anfang direkt für beide Semester wählen, hast jedoch die Möglichkeit, Deine Fächerwahl in den jeweils ersten beiden Wochen des ersten und zweiten Semesters zu verändern. Unserer Erfahrung nach sollte man bei der Fächerwahl neben den persönlichen Interessen auch den Vorlesungsaufbau, und -stil und die vorgesehene Prüfungsform (schriftliche oder mündliche Prüfung) einbeziehen. Einen ersten Überblick über die Prüfungsformen in

¹ <https://droit.univ-nantes.fr/calendrier-universitaire-2019-2020-horaires-droit-et-sciences-politiques-rentree-vacances-examens-877922.kjsp?RH=INSC>

² <https://droit.univ-nantes.fr/formation/offre-de-formation/master-1-droit-europeen-et-international-mention-etudes-europeennes-et-internationales--2176212.kjsp?RH=1488446779901>

den einzelnen Fächern bietet auch hier die *maquette de cours*, genauere Informationen erhältst Du dann in der ersten Vorlesungsstunde von den Professor*innen. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Noten in mündlichen Prüfungen deutlich besser ausfallen und diese Prüfungsform uns Mainzer*innen zugutegekommen ist und haben daher im zweiten Semester gezielt Fächer gewählt, in denen mündliche Prüfungen angeboten wurden.

Was den Sprachkurs angeht, ist es wichtig zu sagen, dass es auf deutscher Seite die Vorgabe gibt, dass Du als Mainzer Studierende*r im Rahmen des integrierten Studiengangs nur Englisch oder Spanisch (und nicht Deutsch) wählen darfst. Dabei findet zwar kein Einstufungstest statt, Du solltest dich jedoch für eine Sprache entscheiden, in der Du zumindest über Grundkenntnisse verfügst.

Die Semester beginnen jeweils mit den *cours magistraux* (CM). Dadurch hat man die Zeit, sich alle Vorlesungen anzuschauen und seine ursprüngliche Fächerwahl ggf. nochmal zu überdenken, bevor in der vierten Semesterwoche die TD dazukommen und es „richtig“ losgeht. Im Dezember/Januar und im Mai finden die Prüfungsphasen statt, vor denen jeweils eine veranstaltungsfreie Woche für die *révisions* vorgesehen ist. Die Prüfungen des ersten Semesters wurden bei uns in Haupt- und Nebenfächer aufgeteilt; die Prüfungen in den *matières à TD* haben vor den Weihnachtsferien stattgefunden, die in den *matières sans TD* danach.

B/ Der Hauptteil Deines Studiums: Die *Travaux Dirigés*

Nach dem aktuellen Stand des Studienplans sind für den M1 *Droit international et européen* drei TD vorgesehen. Das bedeutet, dass Du in drei Fächern, zu denen Du eine Vorlesung hast, auch eine Arbeitsgruppe besuchen musst. Dabei ist, wie oben erwähnt, eines der TD-Fächer frei wählbar, die anderen beiden sind vorgeschrieben.

Der TD bildet in dem Master das Herzstück der wöchentlichen Arbeit. Er dient im Prinzip dazu, das Wissen aus den Vorlesungen zu vertiefen und anzuwenden und ist insofern mit der AG aus den ersten Semestern des deutschen Jurastudiums vergleichbar. Praktisch kommt es häufig vor, dass in den TD noch über den Vorlesungsstoff hinausgehende oder sogar gänzlich neue Inhalte vermittelt werden. Dadurch wird der TD zu einer Art zweiten Vorlesung. Der größte und wichtigste Unterschied zum Studium in Mainz ist, dass der TD benotet wird und die Hälfte der Note im jeweiligen Hauptfach ausmacht. Außerdem besteht Anwesenheitspflicht und es sind nur ein bis maximal zwei Fehltermin(e) pro Semester erlaubt. Die Prüfungsleistungen, die im TD während des ganzen Semesters erbracht werden, wird *contrôle continu* genannt und Du solltest den Anteil, den diese Noten auf Deine Endnote haben, nicht unterschätzen. Die Inhalte Deiner TD sowie die Aufgabenstellungen, die Du vor jedem TD bearbeiten sollst, sind im *fascicule* enthalten, einem TD-Arbeitsheft, das Du kurz vor Beginn der TD bestellen kannst (auch diesbezüglich wirst Du rechtzeitig per E-Mail informiert).

Was genau im jeweiligen TD von Dir erwartet wird, hängt stark vom *chargé.e de TD*, dem/der AG-Leiter*in ab. In der ersten TD-Stunde werden alle Prüfungs- und Abgabemodalitäten erklärt. In der Regel setzt sich die TD-Note aus einer oder mehreren Abgaben, *copies*, und einer benoteten „Probeklausur“, dem *galop d'essai*, zusammen. Oft werden auch noch mündliche Noten vergeben. Mit Blick auf die *copies* hängt wieder alles von dem/der AG-Leiter*in ab: Wir hatten AG-Leiter*innen, die keine *copies* gefordert haben, wir hatten welche, die *copies* eingesammelt haben, bei denen man allerdings den Zeitpunkt der Abgabe selbst wählen konnte und wir hatten AG-Leiter*innen, die per Zufallsprinzip jede Woche *copies* eingesammelt haben. Auch die Aufgabenstellungen variieren stark und es müssen wahlweise Fragen beantwortet, *commentaires d'arrêt* oder *dissertations* geschrieben oder *cas pratiques* gelöst werden. Im Vergleich zu Dijon kann man vermutlich festhalten, dass die Methoden *commentaire d'arrêt* und *dissertation* in Nantes häufiger abgefragt werden.

Die Recherche für unsere Abgaben haben wir insbesondere über Dalloz.fr und Lexis360.fr gemacht, selten mit Büchern. Wenn man mal gar nicht weiterkommen sollte, können auch Beck Online oder andere deutsche Internetseiten hilfreich sein. Es lohnt sich, Arbeit in die *copies* zu investieren, denn die Erwartungen der *chargé.e.s de TD* sind oft hoch. Gute Noten bekommt man eigentlich nur, wenn man hinreichend Literatur und Urteile als Quellen anführen kann. Hilfreiche Übersetzungsdienste sind DeepL.com für Sätze oder Texte sowie iate.europa.eu für Fachvokabular.

In einem TD werden zwischen einem und zwei *galop d'essais* geschrieben. Auch hier hängt es von Fach und Prof ab, welche Methode abgefragt wird. Bei uns war jede Methode mindestens einmal (*cas pratique*, *dissertation* und *commentaire d'arrêt*) Gegenstand eines *galop d'essais* und/oder einer Abschlussklausur, teilweise hatten wir in den Prüfungen die Wahl zwischen zwei der drei Methoden. Da die *galop d'essais* in der Regel faktisch die Hälfte der TD-Note ausmachen und die TD-Note im Vergleich zur Abschlussklausur meist besser ausfällt, sollte man sich auf die *galop d'essais* sorgfältig vorbereiten - nicht zuletzt, weil man so schon für die Abschlussklausuren lernt. Es wirkt skurril, aber es lohnt sich, für die *galop d'essais* Eingangszitate für die *phrase d'accroche* auswendig zu lernen, die auf mehrere Themen passen können. Zwar werden passende Zitate nicht unbedingt belohnt, ein Einstieg ohne Zitat wirkt sich unter Umständen aber negativ auf die Note aus.

Die mündlichen Noten werden zu Beginn der TD zwar oft als ein Teil der TD-Note angekündigt, in der Realität jedoch meist gar nicht vergeben oder nur noch als Korrekturmaßnahme verwandt, um im Einzelfall die TD-Note eines Studierenden zu verbessern (oder – seltener – zu verschlechtern).

Aus den vorangegangenen Informationen ergeben sich konkrete Ratschläge, deren Befolgung aber natürlich nicht in jedem Fall sinnvoll ist und vom TD und Deiner eigenen Einschätzung abhängen:

- Grundsätzlich gilt: Bereite Deine TD vor! Wenn Du aber weißt, dass von Dir in der nächsten TD-*séance* keine *copie* eingesammelt wird, musst Du nicht zwingend jede Aufgabe ausführlich bearbeiten. Hier ist ein gutes Zeitmanagement entscheidend. Wie bereits angesprochen, hat Deine Mitarbeit im TD nur einen geringen Einfluss auf Deine Gesamtnote, wenn eine mündliche Note überhaupt zustande kommt.
- Wenn Du weißt, dass in der nächsten TD-*séance* eine *copie* von Dir verlangt wird, nimm Dir für deren Bearbeitung Zeit und versuche Dich streng an die Methodik zu halten. Deine *copies* haben, je nach TD, einen genauso großen Einfluss auf die TD-Note wie die *galop d'essais* und in aller Regel wirst Du mit Deiner TD-Note Deine Note aus der Abschlussprüfung ausgleichen müssen.
- Bereite Dich gründlich auf die *galop d'essais* vor. Sie haben einen großen Einfluss auf Deine TD-Note und sind tatsächlich eine gute Übung für die Abschlussklausuren. Wenn möglich, hast Du ein Zitat für die *phrase d'accroche* gelernt. Und, wir gehen unten noch einmal darauf ein, in Frankreich ist es entscheidend, die im CM und TD behandelte Rechtsprechung (mehr oder minder auswendig) zu kennen!

C/ Die Vorlesung in Frankreich oder *comment gérer un „cours magistral“*

Bevor Du nach Nantes, Dijon oder Paris aufbrichst, hast Du schon an einer oder zwei Infofahrten teilgenommen. Im Rahmen dieser Fahrt wirst Du auch eine Vorlesung, einen CM, besucht haben. Deshalb hast Du, wenn Du in deiner Partneruni ankommst, schon eine Idee davon, wie ein CM abläuft. Nämlich anders als in Mainz.

Viele CM in Nantes sind im besten Wortsinn „Vorlesungen“. Die Profs halten einen dreistündigen Vortrag, nicht selten abgelesen, und erwarten von den Studierenden, dass diese sich simultan Mitschriften anfertigen. Deshalb sind nahezu alle Studierenden mit Laptop im CM und schreiben durchgehend das Gesagte mit. Auf uns hat das sehr befremdlich gewirkt, ist aber nötig, weil die Profs bis auf wenige Ausnahmen keine Unterlagen zur Verfügung stellen, weder Skripte noch Präsentationen (sollte doch etwas bereitgestellt werden, findest Du es bei *madoc*, dem Nantenser *reader*). Zur Wahrheit gehört, dass Du zu Beginn vermutlich nicht in der Lage sein wirst, komplett mitzuschreiben – selbst dann, wenn Du Muttersprachler*in bist. Es ist deshalb wichtig, dass Du an Notizen von französischen Kommiliton*innen kommst. Wir haben was das angeht sehr gute Erfahrungen gemacht, weil Notizen wie selbstverständlich geteilt und rundgeschickt wurden. Es ist für Dich nur wichtig zu wissen, dass es völlig normal ist, dass Du zu Beginn nicht mitschreiben können wirst und auf die Hilfe Deiner Kommiliton*innen angewiesen bist, dass diese Dir aber auch bereitwillig helfen. Wenn Du das Gefühl hast, dass Dir das Mitschreiben etwas bringt, bleib dran und Du wirst sehen, dass es Dir im zweiten Semester schon viel leichter fallen wird.

In unserer Gruppe in Nantes, haben wir es mit den CM sehr unterschiedlich gehalten: Einige sind oft, andere selten, dritte gar nicht in die CM gegangen. Deshalb gilt der einfache Tipp:

Wenn Du das Gefühl hast, Du nimmst aus den CM etwas mit und sie helfen Dir, den Stoff zu verinnerlichen, dann besuch sie natürlich. Wenn Du aber den Eindruck hast, dass einige oder alle CM für Dich nicht nützlich sind, dann fühl Dich nicht gezwungen, sie zu besuchen, nur weil alle es machen. Achte darauf, dass Du immer weißt, wie weit die Vorlesung ist und was besprochen wird und Sorge dafür, dass Du die aktuellen Mitschriften hast – wenn das gesichert ist, sind die CM nicht zwingend nötig, auch wenn deine französischen Kommiliton*innen das überwiegend so sehen werden.

Ob man sich dazu entscheidet die Vorlesungen zu besuchen oder nicht: Den Stoff vieler CM kann man trotz fehlender Unterlagen von Seiten der Profs online nacharbeiten. Die *Université numérique juridique francophone* (UNJF)³ bietet eine breite Palette an Online-Kursen an, die sich oft mit den Inhalten aus den Vorlesungen überschneiden. Mit deinen Login-Daten für das Intranet der Uni kannst Du Dich bei der UNJF einloggen und auf diese Kurse zugreifen. Beispielsweise für die Fächer *Droit international privé*, *Droit économique international*, *Droit du marché intérieur*, *Droits fondamentaux* und *Contentieux de l'Union européenne* haben wir mit den Unterlagen der UNJF gut lernen können.

Im Übrigen versteht es sich von selbst, dass sich Deine französischen Kommiliton*innen trotzdem freuen, Dich ab und zu in der Vorlesung zu sehen, wenn sie Dir wöchentlich ihre Mitschriften schicken. ;)

D/ Ein Blick auf Klausuren und Notengebung

Realistisch gesehen, schreibst Du in Nantes Dein Examen. Natürlich nur 30 Prozent Deines Exams. Aber wenn Du Dir das Auslandsjahr als Schwerpunkt in Deutschland anrechnen lassen willst, dann sind die Noten, die Du hier bekommst, entscheidend. Wir finden es deshalb wichtig, in diesem Kontext ehrlich zu sein.

Du schreibst in den drei Fächern, in denen Du einen TD belegst, jeweils eine Abschlussklausur von drei Stunden. In diesen Fächern werden Dir in der Regel zwei Themenvorschläge gemacht, aus denen Du ein Thema bearbeitest. In Deinem Hauptfach ohne TD schreibst Du eine einstündige Klausur. Diese Note zählt weniger als die Hauptfächer mit TD, aber sie zählt genauso viel wie dein Nebenfach mit TD. Hier kannst Du leicht viele Punkte holen! In den Nebenfächern ohne TD schreibst Du entweder eine Klausur oder legst eine mündliche Prüfung ab (oder hältst eine Präsentation); das hängt meist von der Kursgröße ab. Auch dein Sprachkurs zählt in Deine Endnote!

³ <https://cours.unjf.fr/>

Die Notenumrechnungstabelle sieht wie folgt aus:

Deutsche Punkte	Französische Punkte
0	0
1	1-3
2	4-6
3	7-9
4	10
5	10,5
6	11
7	11,5
8	12
9	12,5
10	13
11	13,5
12	14
13	15
14	16
15	17
16	18
17	19
18	20

Wie aus der Tabelle unschwer ersichtlich wird, hat man in Frankreich eine Prüfungsleistung mit 10 Punkten erbracht, 9 Punkte gelten als durchgefallen. Problematisch ist, dass der Anspruch in Frankreich oft darin besteht, die *moyenne* zu erreichen, also das Semester mit einem Schnitt von 10 Punkten oder mehr, berechnet aus allen Prüfungsleistungen, zu bestehen. Insofern ist das Bestehen einzelner Prüfungen mehr oder weniger egal, es kommt vor allem auf den Durchschnitt und das Bestehen des gesamten Semesters an. Für uns, die wir unseren Schwerpunkt in Frankreich machen, kommt es aber nicht nur aufs Bestehen an. Wir wollen gute Noten mit nach Hause bringen. Und ein Bestanden von 10 Punkten in Frankreich bedeutet eben ein Bestanden von 4 Punkten in Deutschland.

Natürlich ist die Situation nicht ganz so dramatisch und die Notentabelle gilt in der Form auch in Dijon und Paris. Am Ende haben alle von uns ihr Jahr bestanden und sind mit mehr oder weniger akzeptablen oder – seltener – guten Noten aus Frankreich zurückgekommen. (Dazu ist noch zu erwähnen, dass unser zweites Semester von der Covid-19-Krise überschattet wurde, die zu für uns sehr vorteilhaften Ausnahmeregelungen bzgl. der Klausuren geführt hat.)

In Nantes studiert man (anders als in Dijon) nicht in einem separaten, deutsch-französischem Studiengang, in dem die Professor*innen darüber Bescheid wissen, warum Du in Dijon bist und welche Bedeutung die Noten für Dich haben. Im Gegensatz dazu bist du in Nantes ein*e „ganz normale*r“ Studierende*r in einem „ganz normalen“, also rein französischen, Studiengang und die meisten Professor*innen halten dich folglich auch für eine*n „ganz normale*n“ französische*n Studierende*n. Hinzu kommt, dass du in Nantes – wenn Du den Master zum Europa-recht wählst – drei, anstelle von zwei TD hast. Diesen zusätzlichen TD solltest Du nicht unterschätzen: je nach chargé.e de TD kann er einen immensen Mehraufwand bedeuten! Problematisch ist in diesem Zusammenhang auch die Erwartungshaltung der Dozierenden. Die chargé.e.s de TD sind im ersten Semester mit uns zufrieden gewesen, als wir mit 11 Punkten benotete Abgaben zurückbekommen haben. Das hat uns im ersten Moment gefreut. Allerdings bedeuten 11 Punkte in Frankreich 6 Punkte in Deutschland und sind im Rahmen eines Schwerpunktstudiums nicht zufriedenstellend. Wer auf ein Prädikat abzielt, muss ein mit den französischen Kommiliton*innen verglichen überdurchschnittliches Ergebnis erzielen – trotz Sprach-barriere.

Hinsichtlich des direkten Vergleichs der Notengebung in Nantes mit den anderen Partneruniversitäten bestehen Uneinigheiten die das aus unserer Sicht ein noch nicht zufriedenstellend gelöstes Problem darstellen. Klar ist, dass derzeit keine belastbaren Aussagen gemacht werden können, die sich auf einen längeren Zeitraum beziehen und die Bewertungen aus mehreren Jahrgängen systematisch vergleichen. So ein Vergleich – den allein das Frankreichbüro Jura vornehmen kann – ist in unseren Augen angebracht, um eine transparente Entscheidung der Studienortwahl zu garantieren.

Kommen wir zur Methodik: In Nantes werden neben dem *cas pratique* auch *dissertations* und *commentaires d'arrêt* abgefragt und die Beherrschung dieser drei Methoden wird vorausgesetzt. Der Einfluss dieser unbekanntenen Methoden auf den Studienerfolg in Nantes ist nicht zu unterschätzen. Auch wenn uns die Vorbereitungskurse in Mainz die Theorie des *commentaire d'arrêt* und der *dissertation* nähergebracht haben, bleibt die Anwendung der Methoden eine andere Welt. Jede*r von uns hatte im ersten Semester stark mit diesen Methoden zu kämpfen und der gesamte Prozess des Erlernens schlägt sich auf die Gesamtnote nieder. Zu dieser Schwierigkeit kommt die Frustration, die die Starrheit des binären Aufbaus (zwei *parties* mit je zwei *sous-parties*) mit sich bringt. Jedes Thema, jeder Sachverhalt, jedes Urteil soll in vier Teile unterschiedlicher Gewichtung gegliedert werden. Allein: Nicht jedes Thema lässt sich ohne Biegen und Brechen in vier Teile teilen. Im französischen Jurastudium wird der Inhalt in weiten Teilen der Form untergeordnet. Das muss lernen, das zu akzeptieren, ansonsten fällt einem das Studium sehr schwer.

Doch es gibt auch gute Nachrichten: wir haben die Erfahrung gemacht, dass man sich mit der Zeit an das System und die Methodik gewöhnt und es leichter wird! Verzweifle also nicht, wenn

das erste Semester nicht so läuft, wie Du es Dir erhofft hattest. Im zweiten Semester werden sich Deine Sprachkenntnisse verbessert haben und Du wirst schon viel besser einschätzen können, was von Dir erwartet wird. Da sich Deine Gesamtnote aus den Noten beider Semester ergibt, hast Du viele Ausgleichsmöglichkeiten.

Es gibt ein paar Hinweise, mit denen wir Dir vielleicht den Start ins Studium erleichtern und Dir ein paar Fehltritte ersparen können.

- **Die Rechtsprechung:**

In Frankreich wird das Beherrschen der gesamten Rechtsprechung, die in Kurs und AG behandelt wurde, vorausgesetzt. Insbesondere für die Lösung von *cas pratique*, aber auch für *commentaires d'arrêt* und *dissertations*, wird erwartet, dass man die einschlägigen Rechtsprechungen im Tenor kennt und die Grundzüge des dem Urteil zugrundeliegenden Sachverhalts einordnen kann. Am leichtesten machst Du es Dir, wenn Du von Beginn an die Urteile, die Du bekommst, zusammenfasst und zu lernen versuchst (insbesondere in den Fächern, in denen du einen *cas pratique* oder eine *dissertation* als Abschlussprüfung schreibst). Ein *cas pratique* kann komplett auf der Kenntnis einer speziellen Rechtsprechung und ihres Sachverhalts fußen! In bestimmten Fächern durften wir in der Klausur einen sog. *plan documenté*, also ein Prüfungsschema mit der wichtigsten Rechtsprechung, verwenden. Das war jedoch eher die Ausnahme.

- **Klausuren wiederholen sich:**

Die Klausurthemen sowohl in *galop d'essais* als auch in Abschlussklausuren wiederholen sich häufig, insbesondere die Themen der *dissertations*. Versuche Dir deshalb möglichst von Semesterbeginn an, Altklausuren zu organisieren, um zu wissen, worauf Du Dich vorbereiten musst. Ein paar Altklausuren haben wir Dir schon zusammenstellen können.

- **Das Zeitproblem:**

Du wirst den Kurs *droit du marché intérieur* besuchen müssen, wenn du den M1 Droit européen et international belegst. Gerade in diesem Fach solltest Du Dir gut überlegen, ob Du den angebotenen *commentaire d'arrêt* schreiben solltest (wenn Du die Wahl hast). Ein Urteil des EuGHs hat oft an die zehn Seiten und das Urteil wird dir vermutlich ungekürzt zum Kommentieren vorgelegt. In einem zweistündigen *galop d'essai* im ersten Semester ist es sehr schwierig, zehn Seiten zu lesen und danach noch einen *plan détaillé* (dazu unten mehr!) zu schreiben. Versuche Dich so früh wie möglich mit dem Aufbau der Urteile vertraut zu machen!

- **„Seien Sie juristisch“:**

Viele Fächer des M1 *Droit européen et international* sind nicht rein juristisch, sondern interdisziplinär aufgebaut und beziehen zu großen Teilen z.B. rechtspolitische oder geschichtliche Aspekte ein. Paradoxerweise wurde uns in Klausuren häufig vorgeworfen, nicht juristisch genug gearbeitet zu haben. Dem kann man entgehen, indem man beispielsweise bei einem *commentaire d'arrêt* zu jedem Absatz/zu jeder Idee, die man formuliert die jeweilige Fundstelle im Urteil angibt (z.B.: „*cf. considérant 17*“). Auch das komplette Zitieren (aka Abschreiben) von Normen wird gern gesehen, wenn nicht sogar vorausgesetzt. Manchmal tut es auch ein simples „*juridiquement parlant*“ oder „*dans une perspective juridique*“ am Satzanfang.

Der plan détaillé

Als wir nach Nantes kamen, kannten wir den *commentaire d'arrêt* und die *dissertation* immerhin in der Theorie, wenn auch die Praxis gefehlt hat. Von einem *plan détaillé* hatten wir bis dahin noch nichts gehört. Deshalb hier eine kurze Zusammenfassung:

Von dir wird erwartet, dass Du eine vollständig ausformulierte *introduction* schreibst. Die *introductions* von *commentaire d'arrêt* und *dissertation* unterscheiden sich, wie du vermutlich weißt. Außerdem musst Du Deine Überschriften für die großen und kleinen *parties* finden. Je nach *chargé.e de TD* werden auch die *chapeaux* (die Ankündigung der *sous-parties* direkt nach einer großen Überschrift) und die *transitions* (die Überleitung zur nächsten *sous-partie* oder *partie*), immer aber die *annonce de plan* als Schluss Deiner *intro* verlangt.

Deine *sous-parties* füllst Du dann mit Inhalt, indem du stichpunktartig Deine Ideen formulierst. Hier wird auch erwartet, dass Du die *jurisprudence* und *doctrine* zitierst, die Du zu dem Thema gelernt hast und die Du für einschlägig hältst. Es kann eine Hilfe sein, jede Idee mehr oder weniger im Stil einer Überschrift zu formulieren, und danach in wenigen Sätzen auszuführen.

E/ Administratorisches

Am Anfang Deines Nantes Aufenthalts steht - wie für jede*n *étudiant.e international.e* der obligatorische Gang zum *guichet unique*, zur Erledigung allerlei „Verwaltungskrams“. Wie (fast) immer gilt auch hier: Du wirst rechtzeitig per E-Mail informiert werden, wann Du wo hingehen sollst und der Rest ist selbsterklärend.

Weniger selbsterklärend ist dagegen das *learning agreement*: Im ersten Semester musst Du nur das *changes to the original learning agreement* ausfüllen (jedenfalls wenn Mainz das erste *learning agreement* für dich ausgefüllt hat), für das zweite Semester füllst Du dann ein neues *learning agreement* aus, in das du deine Fächerwahl einträgst. Die passenden Formulare findest du in deinen „personalisierten ERASMUS-Dokumenten für das Auslandsstudium“, die Du vom Erasmusbüro in Mainz zugeschickt bekommst. Die *learning agreements* müssen von Dir,

der*dem Koordinator*in in Nantes und an die Leitung des Frankreichbüros Jura, aktuell Frau Bosten, unterschrieben, an das Erasmusbüro in Mainz zurückgeschickt werden.

Insgesamt kann man sagen, dass es drei potentiell zuständige Stellen für Deine Anliegen gibt. Falls du Fragen hast, die unmittelbar mit dem M1 an sich (zum Beispiel mit deiner Fächerwahl) zusammenhängen, kannst Du dich an das *bureau des M1* wenden. Geht es um dein *learning agreement* oder andere Fragen hinsichtlich des Erasmusprogramms bist Du im *bureau des relations internationales* am besten aufgehoben. Daneben gibt es noch die jeweiligen Zuständigen für den deutsch-französischen Studiengang in Nantes und natürlich auch in Mainz.

F/ Das Campusleben

Wie bereits angesprochen gibt es, was den Studiengang in Nantes angeht, einen wichtigen Unterschied zu dem in Dijon. Während der Dijoner Studiengang auf den deutsch-französischen Austausch ausgelegt ist und alle Deine französischen Kommiliton*innen auch in Deutschland studieren werden, bist Du in Nantes eine*r von vielen in einem ganz normalen französischen Master 1. Das hat Vor- und Nachteile:

Oft wissen die Profs hier nicht, dass es die Kooperation zwischen Mainz und Nantes überhaupt gibt, was eine Sonderbehandlung von Mainzer Studierenden ausschließt. Abläufe funktionieren in Dijon tendenziell etwas reibungsloser, weil die Universitäten aufeinander eingespielt sind und der Studiengang extra auf Euch Mainzer Studierende ausgelegt ist. Dafür bietet Dir Nantes einen größeren und vermutlich auch vielfältigeren Master. Mit uns haben nicht nur weitere Ausländer*innen aus Europa und der Welt studiert, sondern auch mehr französische Studierende als in dem Master in Dijon. Viele der französischen Kommiliton*innen, die wir kennengelernt haben, waren ebenfalls für den Master nach Nantes gezogen und genauso wie wir daran interessiert, neue Kontakte zu knüpfen. Das hat in unserem Fall dazu geführt, dass schnell eine große Gruppe aus deutschen, französischen und anderen Studierenden aus aller Welt entstanden ist und wir sehr gut ins Studileben integriert wurden.

Ein ungewöhnlicher Teil des Uni-Lebens, den Du sicherlich miterleben wirst, sind die *blocus* der Fakultäten. Es ist etwas klischeehaft, aber Frankreich wird öfter und intensiver bestreikt als Deutschland. Das schlägt sich auch auf die Unis nieder, auf manche mehr, auf manche weniger. Nantes gehört zu den Unis, an denen mehr gestreikt wird, da auch die Studierendenschaft sehr politisiert ist. Deshalb kann es schon vorkommen, dass Unitage oder auch Prüfungen ausfallen oder verlegt werden müssen, weil die Fakultäten bestreikt und blockiert werden. Die Uni ist darauf aber eingestellt und findet schnell Kompromisse mit der Gruppe *Université de Nantes en lutte*.

Wird der Campus gerade nicht bestreikt, gibt es mehrere Möglichkeiten mittags zu essen. Neben dem *Resto U*, der großen Kantine, gibt es *caféterias*, den *Pôle étudiant* und in der näheren

Umgebung Kebabs und Supermärkte. Im *Resto U* gibt es jeden Tag auch ein vegetarisches Gericht (vegan jedoch nur mal durch Zufall). Allerdings sollte man schnell sein: Das *Resto U* schließt bereits um 13:30 Uhr die Essensausgabe und schon ab 13 Uhr wird es manchmal schwierig, noch etwas Vegetarisches zu bekommen. Eine besondere Empfehlung ist das *théâtre universitaire*, in dem ein Café ist. Du findest es auf halbem Weg zwischen der Station „*Facultés*“ und dem Jura-Gebäude. Der Kaffee dort ist gut und kostet nur einen Euro (außerdem gibt's ihn in richtigen Tassen, sodass man Papp- und Plastikbecher sparen kann). Gut zu wissen: von 16 bis 20 Uhr kann man im *Pôle Étudiant* ab drei Euro Pizza essen.

Auf dem Campus kann man mit der Studi-Karte zahlen, die man über die App Izly oder an Automaten aufladen kann. Diese Karte benutzt man auch fürs Drucken und für die Bücherleihe in der BU, der *bibliothèque universitaire*. Neben den Druckern in der BU gibt es noch einen Copy-Shop an der Tram-Station „*École centrale/Audencia*“, für den man eine eigene Karte benötigt, die umgekehrt aber auch für die Drucker in der Uni funktioniert. Die Studi-Karte braucht man auch, will man das umfangreiche Sportangebot des SUAPS, des Hochschulsports wahrnehmen. Das Büro des SUAPS, zu dem man dann zu Beginn des Semesters muss, um die eigene Studi-Karte für das Sportangebot freischalten zu lassen, liegt hinter den Tram-Gleisen auf Höhe der Station „*Facultés*“, wo auch das *Resto U* liegt. Der Preis für zwei Semester Hochschulsport liegt bei 50 Euro. Neben Handball, Futsal, Rugby und Schwimmen gibt es auch ausgefallenerere Sportangebote wie Bogenschießen oder Surfen.

Einige von uns haben sich allerdings auch in verschiedenen Fitnessstudios in Nantes angemeldet. Hierbei haben wir gute Erfahrungen mit „BasicFit“ gemacht. Davon gibt es ungefähr fünf an verschiedenen Orten in Nantes. Der Preis liegt bei circa 20 Euro pro Monat.

Ein weiteres Freizeitangebot der Uni, das sich explizit an Erasmus-Studierende richtet, ist das ESN Nantes (Erasmus Student Network). ESN bietet am Anfang jedes Semesters eine „Welcome Week“ an, bei der man gut andere Erasmus-Studierende kennenlernen kann. Einmal Mitglied geworden, kann man sich zudem für die verschiedenen Aktivitäten anmelden, die während des Semesters angeboten werden. Dabei ist von Pub Crawls über französische Weinverkostungen und Wochenendtrips in nahegelegene Städte oder ans Meer für jede*n etwas dabei. Wahr ist auch: wir haben das Angebot wenig genutzt, da meist wenig Zeit für Wochenendtrips blieb.

II/ Das Leben außerhalb der Uni

Hoffentlich geht niemand nur wegen der Uni ins Ausland. Daher sollte nicht nur die Uni eine Rolle bei der Wahl der Partneruniversität spielen. Wir wollen Dir deshalb unsere Sicht auf Nantes als Stadt näherbringen, Dir bei der Entscheidung helfen, wo Du wohnen wirst, Möglichkeiten der Fortbewegung in Nantes aufzeigen, die besonders anfangs brennende Frage „französisches Konto: ja oder nein“ sowie die Kämpfe mit der CAF besprechen und Dir Tipps für Ausflüge, Stadtbesichtigungen und das Nachtleben geben.

A/ Nantes als Stadt

Die Stadt ist ein wirklich guter Grund, sich für die Université de Nantes als Partneruni zu entscheiden. Jede*r von uns hat die Stadt lieben gelernt. Der Stadtkern ist teils alt und verwinkelt, teils typisch französisch mit großen, breiten Straßen und schönen Fassaden. Nantes bietet einen extremen Reichtum an Kultur und Kunst: Kleine Theater und Improtheater, familiär betriebene Kinos, große Museen, die *machines de l'île* und das Kulturzentrum *lieu unique*. Ihr werdet die Stadt selbst erkunden, deshalb hier nur einige wenige Tipps: Die Cafés „*L'artichaut*“ und „*Chez ta mère*“, die Kinos „*Katorza*“ und „*Cinématographe*“, das Theater „*La Compagnie du Café-Théâtre*“ und die umliegenden Bars und für die vielleicht besten *galettes* der Stadt: das Restaurant „*Le loup, le renard et la Galette*“.

Nantes liegt nördlich *von* und mit der Île de Nantes auch *in* der Loire, im Süden grenzt das von Nantes unabhängige Rezé an. Von Nord nach Süd wird Nantes durch die Erdre geteilt, einem kleinen Fluss an dessen Ufern man bei gutem Wetter sitzen kann und in dem die *Île de Versailles* mit einem kleinen japanischen Garten liegt. Das Nanteser Zentrum bildet der *Place de Commerce*, der zugegebenermaßen keine Augenweide ist und den man nachts nicht notwendigerweise allein überqueren sollte. Tagsüber ist die Station „*Commerce*“ der Knotenpunkt der vier Tram- und vieler Buslinien. Im Nord-Osten, nahe der Uni beginnt die Gemeinde Orvault. Die Uni selbst ist am nördlichen Stadtrand gelegen, durch ihre Nähe zur Erdre gibt es direkt neben der Uni Wiesen und kleine Wälder. Man erreicht die Uni aus dem Stadtzentrum vor allem mit der Tram 2, wenn man an „*Facultés*“ oder „*École centrale/Audencia*“ aussteigt.

Dass es der Stadt an finanziellen Mitteln nicht fehlen kann, merkt man an jeder Ecke. Nicht zuletzt an der modern und kreativ gestalteten Innenstadt und den selbstironischen Elementen, die nicht selten der *Voyage à Nantes*, einer jährlichen Kunstaussstellung unter freiem Himmel entspringen. So ist die Erkundung des *Jardin des Plantes* eine große Empfehlung für die letzten Sommertage im September.

B/ Wohnen

Was das Wohnen angeht, hat sich bei uns alles um die Frage „Wohnheim oder WG“ gedreht. In unserer Gruppe gab es drei Leute, die ins Wohnheim gezogen sind, die übrigen fünf haben sich WGs gesucht. Zwei der Wohnheimsleute sind nach dem ersten Semester doch noch in eine WG umgezogen. Egal ob Wohnheim oder WG, Du wirst eine *assurance habitation* brauchen. Die *assurance habitation* muss für praktisch jeden Mietvertrag mit abgeschlossen werden und versichert die Mietsache. Die *assurance habitation* kann bei den meisten Anbietern einfach und schnell online abgeschlossen werden (Beispiele für Anbieter sind AXA und *studyAssur*). Wenn Du Hilfe brauchst kannst Du Dich an Deine*n Vermieter*in wenden.

Um einen Wohnheimsplatz bewirbt man sich zentral, gemeinsam mit der Anmeldung an der Uni, und wird dann automatisch einem Wohnheim zugeteilt. Diejenigen von uns, die im Wohnheim gewohnt haben, waren im *Fresche Blanc*, einem Wohnheim in unmittelbarer Nähe zur Uni. Folglich können wir auch hier nur von unseren Erfahrungen in diesem Wohnheim berichten.

Für uns waren die ausschlaggebenden Vorteile des Wohnheims das möblierte Zimmer, die niedrige Miete (circa 250€) und die Nähe zur Uni, wobei es dabei auf das zugewiesene Wohnheim ankommt. Durch die Gemeinschaftsräume (Küchen, Foyer mit Tischtennisplatten, Couchen usw.) und die Aktivitäten, die jeden Monat vom Wohnheim für die Bewohner*innen organisiert werden, kann man, wenn man möchte, schnell Leute aus aller Welt kennenlernen.

Die Nachteile sind die relativ kleinen Zimmer von 9qm, die Küchen-Situation, und die Anonymität des Wohnheims, in dem wir waren. Zwar klingt 9qm (Dusche und Toilette inbegriffen) erstmal *zu klein*, tatsächlich hat man aber ausreichend Stauraum. In unserem Wohnheim war keine der Küchen mit einem Ofen ausgestattet. Küchenutensilien musste man sich selbst mitbringen oder kaufen, zum Beispiel auf dem von ESN speziell dafür organisierten Flohmarkt am Anfang des Semesters. Die Küchen in unserem Wohnheim waren öfter dreckig, weil nur unregelmäßig sauber gemacht wurde, es gab keine Mülleimer und die Küchen wurden am Abend gegen 22:30 Uhr abgeschlossen. Wenn Müll aus der Küche nicht aufgeräumt wurde oder der Abfluss mal wieder verstopft war, wurden einzelne Küchen nicht selten für mehrere Tage geschlossen, sodass man auf die Küchen der anderen Stockwerke ausweichen musste. Es gab Waschmaschinen und Trockner, allerdings nur drei bzw. zwei für das gesamte Wohnheim, sodass man für das Waschen teils etwas mehr Zeit einplanen oder etwas früher aufstehen musste.

Gut zu wissen, wenn man feststellt, dass man doch nicht für das Wohnheimleben gemacht ist: Das Kündigen der Wohnheimzimmer ist jederzeit möglich, auch wenn die Univerwaltung, die die Zimmer für die Mainzer Studis reserviert, andere Angaben macht. Wenn man da hart bleibt und sich von der französischen Verwaltung nicht einschüchtern lässt, wird man das Zimmer

nach Monatsfrist los. Die Wohnheimverwaltung kommt einem an der Stelle entgegen (Stand 2019/2020).

Die WG-Suche gestaltet sich in Nantes nicht unbedingt leicht. Empfehlenswerte Seiten für die Suche sind „*leboncoin*“ und „*la carte des colocs*“, außerdem wird viel über Facebook-Gruppen gesucht, insbesondere die Gruppe „*Colocation Nantes | La Carte des Colocs*“ ist hier aktiv. Wir können Dir ans Herz legen: Gib nicht auf! Alle, die in eine WG wollten, haben eine gefunden, sowohl am Anfang als auch während des Semesters. Der größte Vorteil am WG-Leben ist natürlich, dass man tiefer ins „französische Leben“ eintauchen kann und mehr Französisch spricht. Im Wohnheim wird dagegen viel Englisch gesprochen.

Zur Lage: Uns ist es damals schwergefallen, einschätzen zu können, welche Viertel gut angebunden und zentral sind und wo man eher ab vom Schuss wohnen würde. Wir würden Dir aus unserer heutigen Sicht empfehlen, nicht südlicher als bis zur Loire zu wohnen. Wer in Rezé, also südlich der Loire, wohnt, hat es schon sehr weit zur Uni und in die Innenstadt. Im Südwesten ist pauschal gesagt alles, was hinter dem Place Graslin wohnt relativ schlecht an die Universität angebunden. Wer östlich der Erdre nach Wohnungen sucht, wird zumindest mit dem ÖPNV immer erstmal zu Commerce fahren müssen, um von da aus zur Uni zu kommen. Allerdings bist Du, solltest Du hier wohnen, in maximal 15 min dem Fahrrad an der Uni und der Fahrradweg führt stets an der Erdre auf einem ausgeschilderten Fahrradweg entlang. Zudem ist es von dort möglich, in die Stadt zu laufen, was insbesondere abends und am Wochenende einen großen Vorteil hat.

Viele Wohnungen und WGs gibt es im Nordosten, an der Grenze zwischen Nantes und Orvault, rund um den *Parc de la Gaudinière*. Neben zwei französischen Kommiliton*innen haben dort von uns acht Mainzer*innen am Ende drei gewohnt. Die Lage ist mit dem Bus C2 gut an die Stadt und mit dem C20 an die Universität angebunden.

C/ In Nantes von A nach B

Es gibt keine Semestertickets in Nantes. Das bedeutet, Du kannst den öffentlichen Nahverkehr mit Deiner Studi-Karte nicht nutzen. Es gibt aber verschiedene Angebote der Nahverkehrsgesellschaft TAN, die für Dich interessant sein könnten. Eine Option ist die *formule illimitée*. Im Rahmen dieser Option schließt Du einen Nutzungsvertrag auf zehn Monate ab, der für unter 26-jährige monatlich 28 Euro kostet. Dafür sind alle Fahrten mit Tram, Bus und Fähre inklusive. Der Vertrag verlängert sich automatisch und muss deshalb rechtzeitig gekündigt werden.

Die zweite Option ist die *formule sur mesure*. Dabei zahlst Du pro Fahrt einen reduzierten Preis von aktuell (Stand 2020) 1,51 Euro. Der monatliche Gesamtpreis Deiner Fahrten mit der *formule sur mesure* ist dabei für unter 26-jährige auf 41 Euro gedeckelt. Der Vorteil: Fährst du in einem Monat gar nicht, zahlst Du auch nicht. Tickets kosten im Übrigen, wenn man sie im Bus kauft, mehr (2 Euro) als am Automaten (1,70 Euro) und im Zehnerticket kostet das einzelne

Ticket nur noch 1,56 Euro. Die Fahrscheine müssen im Bus oder in der Tram entwertet werden (auch die Monatskarten).

Neben dem ÖPNV ist Nantes eine fahrradfreundliche Stadt. Es gibt eigene „Fahrradautobahnen“, die das Fahrradfahren in der Innenstadt schneller und sicherer machen. Allerdings ist Nantes in Bezug auf seine Hügel nicht zu unterschätzen. Fahrräder leihen kann man bei *Velocampus*, einem Fahrradverein auf dem Campus, der auch den Zugang zu einer Reparaturwerkstatt anbietet. Ein Anfängerfehler wäre es zu denken, die Reparatur würde vor Ort für einen übernommen. Tatsächlich stellt Velocampus nur die Reparaturinfrastruktur bereit. Die Fahrradleihe kostet 41 Euro pro Semester oder 66 Euro pro *année universitaire* und kann sich dementsprechend – je nach Wohnlage – lohnen. Angesichts der hohen ÖPNV-Preise kann man festhalten, dass, wer gerne Fahrrad fährt, in Nantes auch ohne TAN-Abo gut zurechtkommt.

D/ Money money money

Eine Frage, die uns alle am Anfang beschäftigt hat, war die, ob wir französische Konten brauchen – oder es zumindest hilfreich ist, eins zu haben. Zumindest Letzteres ist in unseren Augen der Fall. Für die, die sonst nur kostenpflichtig oder begrenzt im Ausland abheben können, lohnt sich ein französisches Konto sowieso. Für alle anderen ist ein französisches Konto insofern eine gute Idee, als dass man damit lästige Diskussionen mit der CAF vermeiden kann. Wir haben uns mehrheitlich für Konten bei der BNP Paribas entschieden, da es dort für Studierende kostenlose Angebote gibt. Damals galt das Angebot zusammen mit einer kostenlosen *assurance habitation*. Sollte es dieses Angebot auch geben, wenn Du nach Nantes kommst, kannst Du so sogar Geld sparen.

❖ CAF

Die *Caisse d'allocations familiales* (CAF) ist eine Behörde zur finanziellen Unterstützung von Familien. Für Dich ist sie interessant, weil Du bei ihr die *Aide personnalisée au logement* (APL), einen Wohnkostenzuschuss, beantragen kannst. Es zählt dabei für die spätere Auszahlung normalerweise das Datum der Antragstellung, deshalb solltest Du so schnell wie möglich alle Unterlagen zusammen bekommen und einreichen. Zu diesen Unterlagen gehört auch eine internationale Geburtsurkunde, die du bereits im Voraus in Deutschland beantragen, und nach Nantes mitbringen kannst – dann geht alles ein bisschen schneller!

Auch was die CAF angeht ist das Motto „nicht aufgeben“. Auch wenn Du mal wochenlang nichts hören solltest oder, wenn die CAF zum dritten Mal ein Dokument haben will, das Du schon zweimal eingereicht hast (kommt wirklich vor, verlier den Mut nicht!). Als wir schon gar nicht mehr daran geglaubt haben, dass noch was kommt, war das Geld plötzlich da (und die Freude dementsprechend groß!). Was tatsächlich hilft und das Prozedere deutlich abkürzen kann, ist ein persönlicher Besuch bei der CAF Loire-Atlantique selbst, zu dem Du alle nötigen Dokumente mitbringst. Man muss dort keinen Termin machen, sondern kann eine Nummer ziehen und mit etwas Nachdruck verlässt man das Gebäude mit bearbeitetem Antrag. Der Betrag berechnet

sich anhand der Anzahl deiner Mitbewohner*innen, der Wohnungsgröße und deinem Mietvertrag. Wir Mainzer*innen haben alle einen Betrag von 87 Euro pro Monat von der CAF bekommen (egal ob Wohnheim oder WG), eine Kommilitonin sogar 140 Euro. Stur bleiben lohnt sich also!

❖ Handyvertrag

Auch hier gibt es kein richtig und falsch. Manche von uns haben ihre deutschen Nummern behalten und das europäische Roaming genutzt. Andere sind auf französische Anbieter umgestiegen. Gute Erfahrungen haben wir mit *Free* gemacht, bei denen es sehr günstige Tarife mit immensen GB-Flatrates gibt. So sind zum Beispiel für 8 Euro pro Monat 50 GB (!) Internet inklusive. Auch andere Anbieter wie *Bouygues* haben solche Angebote. Gerade letzterer setzt aber nicht nur eine schon vorhandene französische Nummer voraus, an die ein Bestätigungscod geschickt wird, um einen neuen Vertrag online abzuschließen, sondern der Vertragsabschluss ist auch ohne ein französisches Konto nicht möglich.

E/ Ausflugstipps und Sehenswertes

Nantes ist die Hauptstadt der Bretagne. Oder ist es Rennes? Diese Frage spaltet hier die Gesellschaft wie der Rhein Mainz und Wiesbaden. Fest steht: Von Nantes aus ist es in die Bretagne nicht weit. Und da, aber auch direkt um Nantes herum, gibt es viel zu entdecken.

Immer einen Besuch wert ist das am linken Ufer der Loire gelegene Fischerdorf Trentemoult, das für seine bunten Häuser bekannt ist. Man erreicht es mit dem *Navibus*, einem kleinen Boot, das mehrmals in der Stunde von der Haltestelle *Gare Maritime* abfährt (Linie N1).

Von Nantes aus der Loire zu ihrer Mündung in den Atlantik folgend, gibt es eine Reihe weiterer Freiluftkunstwerke die von der *Voyage à Nantes* stammen. Um die zu besichtigen, braucht man allerdings ein Auto oder ist gerne längere Strecken mit dem Fahrrad unterwegs. Im Süden, etwa 30 km von Nantes, liegt das kleine Städtchen Clisson, das mit seinem toskanischen Ambiente, einer Burg und einem groß angelegten Garten gerade bei warmen Temperaturen und gutem Wetter überzeugen kann.

An der Atlantikküste um die Loiremündung liegen mehrere kleine Orte, die man bequem von Nantes aus mit dem Zug erreichen kann, darunter Saint Nazaire, Pornic, La Baule und Pornichet. Es gibt am Wochenende ein Angebot für eine 5er Karte zu einem sehr günstigen Preis⁴. Während La Baule einen riesigen aber nicht so wahnsinnig schönen Strand hat, liegt Pornic schön um einen kleinen Hafen gelegen. Was wir euch ans Herz legen können: In einem dieser Orte Mobile Homes auf einem Campingplatz zu mieten. Die Miete ist in der Nebensaison nicht teuer und man hat es nicht weit zum Strand.

⁴ <https://www.ter.sncf.com/pays-de-la-loire/offres/tarifs-et-abonnements/je-voyage-a-plusieurs/forfait-multi/%5Btab%5Dleforfait>

Saint Nazaire selbst ist eine Industriestadt und lohnt den Besuch nicht. Allerdings beginnt in Saint Nazaire der *chemin des douaniers*, bzw. der *chemin côtier*. Der Wanderweg führt immer entlang der Küste und lohnt vor allem wegen der knapp 20 teils sehr kleinen und versteckten Strände, die man bis nach Pornichet passiert. Wenn das Wetter im September noch mitspielt, sollte man das nicht verpassen. Was wir ebenfalls empfehlen können ist im September und Anfang Oktober (je nach Wetter) noch einen Surf-Kurs zu besuchen, dazu findet man viele Informationen online und ein solcher kostet um die 30 Euro.

Mit dem Auto oder dem Zug in zwei bis drei Stunden zu erreichen sind Saint Malo und Mont Saint Michel. Beide Städte sind sehenswert, besonders das Weltkulturerbe Mont Saint Michel ist aber ein lohnendes Reiseziel. Und das insbesondere auch im Winter und bei schlechtem Wetter, da dadurch zum einen die Touristenströme ausbleiben und das raue bretonische Wetter den Mont Saint Michel in einer fast mystischen Atmosphäre erleben lässt.

Auch Paris ist nicht weit. Es fahren täglich eine Vielzahl von Zügen von Nantes aus in die Metropole. Die Fahrt dauert rund zwei Stunden. Solltest Du planen die sehr komfortablen TGVs regelmäßig zu nutzen, lohnt sich gleich zu Beginn deines Auslandsjahres (für die Toporganisiereten schon davor) die *Carte Jeune* zu beantragen, ein Äquivalent zur „Bahncard 25“⁵ bloß oft mit noch besseren Angeboten. Die *Carte Jeune* gilt 12 Monate und du kannst sie auch für deine Reisen nach Deutschland nutzen.

Insgesamt raten wir Dir, den September noch auszunutzen: Nicht nur, dass Du noch vergleichsweise hohe Chancen auf gutes Wetter hast. Es ist gleichzeitig für längere Zeit eine der letzten Gelegenheiten für Kurzurlaube. Zwar sind die *toussaint* Ferien nicht weit, allerdings wirst Du in diesen Ferien schon für *galop d'essais* lernen oder *copies* für Deine TDs vorzubereiten haben. Trotzdem gilt auch für diese Ferien, dass Du Dir ein paar Tage komplett freinehmen solltest, denn die Zeit Ende November bis Mitte/Ende Dezember wird hart genug werden. Wie Du Dein zweites Semester und die entsprechenden Ferien angehst, wirst Du dann schon selbst einzuschätzen wissen.

F/ Nachtleben

Ein absolutes Muss ist die *Île de Nantes*. Dort findet man eine Reihe von *bars dansants* und Clubs (Achtung: nachts auf der *Île de Nantes* nur in Gruppen nach Hause laufen!). Da die Clubs oft sowohl an der Tür, als auch am Tresen teuer sind, bieten die *bars dansants* eine gute Alternative. Sie sind eine Mischung aus Bar und Club und kosten keinen Eintritt. Die günstigeren liegen in der Innenstadt und zwischen der Innenstadt und dem *Place Graslin*. Uns hat es vor allem das „*Duplex*“ in der *Rue de l'Héronnière* angetan. Direkt oben an der Uni gibt es das *Berlin 1989*. Klingt klischeemäßig, dass Deutsche erstmal in Bars mit deutschem Namen gehen, aber

⁵ <https://www.sncf.com/fr/offres-voyageurs/cartes-tarifs-grandes-lignes/carte-jeune>

das Berlin ist für das Feiern von Prüfungen perfekt gelegen und man kann super in Gruppen hingehen. Vom Essen sollte man allerdings lieber die Finger lassen.

Insgesamt kann man sagen, dass die Alkoholpreise in Nantes schockierend hoch sind. Zwischen fünf und sechs Euro für ein Bier in einer Bar ist nichts Ungewöhnliches. Zum Glück gibt es die *soirées*-Kultur, also das französische Pendant zur WG-Party; Jedes Wochenende trifft man sich einfach bei jemand anderem Zuhause. Aber Achtung: Das klassische Vortrinken in der WG ist nicht so verbreitet wie in Mainz. Wenn man sich auf eine *soirée* trifft, dann bedeutet das meist, dass man auch die ganze Nacht Zuhause bleibt.

Viel Spaß für Dein Auslandsjahr!

Es gibt Auf und Abs und das Studium in Nantes ist mit Sicherheit nicht immer leicht. Es lohnt sich, sich durchzubeißen, wenn man mit Motivation kommt und sich von Rückschlägen nicht sofort aus der Bahn werfen lässt. Die Stadt und das Studileben können viel von dem wett machen, was man an Arbeit, Mühe und Nerven in die Uni investieren muss.

Freu Dich deshalb auf klischeehafte *soirées raclette*, auf das frische Baguette, auf Dein Bier am Ufer der Erdre und auf die vielen süßen Kaffees und Einzelhändler in Nantes. Mach Dir nichts aus dem vielen Nanteser Regen, denn wie schon Asterix wusste: Auf den Regen folgt Sonnenschein.

Es würde uns sehr freuen, wenn Du nach Deinem Auslandsjahr einen Teil dazu beitragen würdest, den Jahrgängen nach Dir das Leben etwas leichter zu machen, indem Du diese Handreichung – sofern Du sie für sinnvoll hältst – aktualisierst und erweiterst.